

»Ruft zu Mir, so erhöere Ich euch!« (Sure 40,60)

Bedeutung und Sinn des Bittgebets im Islam

Elhadi Essabah

1. Das »Bittgebet« als das Wesentliche des Gottesdienstes

Die traditionelle und durchaus sinnvolle und richtige Unterscheidung¹ der Begriffe *ṣalāt* für das rituelle Pflichtgebet und *duʿāʾ* für das freie, persönliche Bittgebet führt nicht selten bei Muslimen wie Nichtmuslimen zu der falschen Annahme, das Element der Bitte sei nicht auch Teil des Ritualgebets. Weil aber nur das Ritualgebet als »zweite Säule« verpflichtenden Charakter habe, sei das freie Bittgebet von nachrangiger Bedeutung. Im Folgenden soll gezeigt werden, dass diese Sicht nicht richtig ist.

Ad-duʿāʾ huwa al-ʾIbāda – »Das Bittgebet ist das Wesentliche des Gottesdienstes.« So lautet eine Überlieferung des Propheten Muhammad.² Ein Pflichtgebet ohne Bittgebet ist praktisch nicht vorstellbar im Islam. Stets geht es im Gebet nämlich um dieselbe Sache, dasselbe Ziel: demütig und fromm vor Gott, den Schöpfer, zu treten. Natürlich ist im Ritualgebet der Lobpreis und die Anbetung Gottes von zentraler Bedeutung, doch die Bitte gehört unbedingt mit dazu, wie schon im Gebet der Fātiḥa (Sure 1) deutlich wird, die mehrere Bitten enthält: An den Lobpreis Gottes (V. 1–4) und das Bekenntnis, Gott zu dienen (V. 5a), schließt unmittelbar die Bitte um Hilfe, Rechtleitung und Bewahrung vor dem falschen Weg und dem Zorn Gottes (V. 5b–7) an. Ein Überlieferung

¹ Vgl. *Louis Gardet*, Art. *Duʿāʾ*, in: *The Encyclopaedia of Islam*, 2. Aufl., 617–618, 617.

² Überliefert von Imām Abū Dawūd und Imām at-Tirmidī, zit. nach: *Imām an-Nawāwī*, *Riyāḍ aṣ-Ṣāliḥīn* (= Gärten der Tugendhaften), Bd. 2, München 1996, 502 (Ḥadīṯ Nr. 1465). Vgl. auch *aṭ-Ṭabarī*, *Ĝāmiʿ al-bayān*, Bd. 7, Beirut 1992, 467.

legt dieses wichtigste islamische Gebet im Hinblick auf die Beziehung zwischen Gott und dem Betenden aus und macht deutlich, dass Gott den Bittenden erhören wird:

»Abū Huraira berichtete: Ich hörte den Propheten sagen: Gott der Mächtige und Erhabene sprach: ›Ich habe das Gebet zwischen Mir und Meinem Knecht in zwei Hälften geteilt, und Meinem Knecht wird zuteil, was er erbittet‹. Wenn der Knecht sagt: ›Alle Lobpreisung gebührt Gott, dem Herrn der Welten‹, sagt Gott der Mächtige und Erhabene: ›Mein Knecht hat mich gepriesen.‹ Und wenn er sagt: ›Dem Allerbarmer, dem Barmherzigen‹, sagt Gott, der Mächtige und Erhabene: ›Mein Knecht hat mich hoch gelobt.‹ Und wenn er sagt: ›Herrscher am Tage des Gerichts‹, sagt Gott: ›Mein Knecht hat mich hoch gerühmt, und manchmal sagt Er: ›Mein Knecht hat sich Mir ergeben.‹ Und wenn er sagt: ›Dir allein dienen wir, und Dich allein flehen wir um Hilfe an, sagt Er: ›Dies ist zwischen Mir und Meinem Knecht, und Meinem Knecht wird zuteil, was er erbittet.‹ Und wenn er sagt: ›Leite uns auf den rechten Pfad, den Pfad derer, denen Du gnädig bist, nicht derer, denen Du zürnst und nicht derer, die in die Irre gehen‹, sagt Er: ›Dies ist für Meinen Knecht, und Meinem Knecht wird zuteil, was er erbittet.«³

Vom koranischen Sprachgebrauch her lässt sich deutlich machen, dass das rituelle Gebet (*as-ṣalāt*) manchmal sogar im Sinne von Bittgebet (*ad-duʿāʿ*) verstanden wird, indem dasselbe Wort verwendet wird, und zwar im Zusammenhang mit der Bitte um Segen:⁴

»Wahrlich, Gott und Seine Engel segnen den Propheten [*yusallūna*]. O die ihr glaubt, bittet um Segen für ihn [*ṣallū ʿalayhi*] und wünscht ihm Frieden in völliger Ergebenheit.« (33,56)

Der innere theologische Zusammenhang wird erst durch die sprachliche Analyse des Arabischen deutlich: Das arabische Wort für »segnen« (*ṣalla*) stammt von derselben Wurzel wie das Wort für das Ritualgebet (*as-ṣalāt*). Die Gläubigen werden hier aufgefordert, wie die Engel um den Segen für den Propheten zu bitten. Segen Gottes für Seinen Propheten

³ Muslim, Malik, at-Tirmidī, Abū Dawūd u.a., in: *Ahmad von Denffer* (Hg.), *Vierzig Heilige Ḥadīte*, München 1986, 42–44 (Ḥadīṭ Nr. 8).

⁴ Vgl. *al-Qurtubī*, *Al-Gāmiʿ li-Aḥkām al-Qurʿān*, Bd. 1/Teil 1, Beirut ⁵1996, 118f.